

Die Zahl der bewilligten fortlaufend Unterstützten war die gleiche des Vorjahres; sie wurde aber nicht voll in Anspruch genommen, da im Laufe des Jahres durch Todesfälle zehn Personen auschieden. Unsere älteste Unterstützungsempfängerin steht jetzt im 95. Lebensjahre. Die einmalig Bedachten haben sich in der Anzahl um zehn vermehrt.

Der ausgezahlte Betrag für einmalige Zuwendungen ist trotzdem um rund RM 3500.— niedriger als im Vorjahre, weil wir in Anbetracht des völligen Fehlens des früheren Jahresbeitrages des Börsenvereins uns den vielen Nichtmitgliedern gegenüber bei Bemessung der Höhe der Unterstützungen stark beschränken mußten.

Die Unkosten sind gegen das Vorjahr gestiegen, weil u. a. die schon seit einigen Jahren bestehende Geschäftsstelle weiter ausgebaut wurde und auch einen Leiter erhielt, um, wie schon unser Mag Paschke in seinem letzten Jahresbericht sagte: »... die das übliche Maß ehrenamtlicher Tätigkeit um ein Vielfaches übersteigende Arbeit und Mühe der einzelnen Vorstandsmitglieder überhaupt bewältigen zu können«. — Die Werbemaßnahmen in schriftlicher Form und vor allem auch durch persönliche Besuche bewirkten, daß der Mitgliederschwund von 270 im Jahre 1932 im Berichtsjahre nur mit 126 aufzuführen ist. Arbeitslosigkeit, Todesfälle, Geschäftszusammenbrüche bilden die Ursache. Wie schwer es ist, durch schriftliche Werbung einen Ausgleich zu schaffen, ergab beispielsweise die Absendung von persönlich gehaltenen Werbebrieffen an die 69 anwesenden Nichtmitglieder des Unterstützungs-Vereins in der Hauptversammlung der Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins im April 1933, von denen 4 mit »unmöglich« erwiderten, 8 in Summa RM 110.— zahlten, aber 57 überhaupt nicht antworteten.

An Geschenken erhielten wir für den »Beweglichen Fonds« nur RM 2589.50, für den »Reservfonds« aber RM 7036.92, zusammen RM 9626.42, von denen wir allein RM 2000.— dem Arbeitgeber-Verband, Gruppe Berlin, zu verdanken haben. Unsere Kantate-Sammlung wurde durch die Spende des Börsenvereins in Höhe von RM 1000.—, ferner noch durch die Einnahme für eine Mag Paschke-Erinnerungs-Platette um Hunderte erhöht.

Zu danken haben wir dem Börsenverein für die Überweisung der an ihn gezahlten »Bußen« in Höhe von RM 3205.— und für die Jahresbeiträge der »Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins« und »der Korporation der Berliner Buchhändler«; der Firma F. Boldmar, Leipzig, und der Korporation für unentgeltliche Einziehung der Mitgliedsbeiträge sowie der »Korporation« für die Bereitstellung eines Raumes für die erweiterte Geschäftsstelle im Berliner Buchhändlerhaus.

Durch Erwerbung der »Immerwährenden Mitgliedschaft« gingen uns RM 500.— und aus Anlaß des 70. Geburtstages eines Auslandsdeutschen RM 1000.— zu. Wir haben ferner zu danken für die altbewährte treue Mithilfe zu Kantate der Herren Hermann Hillger, Ernst Maasch, Dr. Peter Bloch und des Festausschusses sowie für die persönliche Teilnahme des Börsenvereinsvorstehers und einiger weiterer Herren des Vorstandes in Adersleins Keller, der Stätte unseres alljährlichen Werbens.

Den Herren Kollegen, die unsere Arbeit außerhalb Berlins unterstützten, besonders den Herren Dr. Hauff, Leipzig, Ernst Maasch, Hamburg, Ernst Reinhardt, München, Friedrich Daniel, Wien, fühlen wir uns auch an dieser Stelle zum Ausdruck unseres herzlichsten Dankes verpflichtet.

Diese vielseitige große Hilfe und Überweisung von den kleinsten Beträgen bis zu namhaften Zuwendungen für unsere Arbeit zum Besten unserer notleidenden Berufsgenossen läßt uns, trotz steigender Not bei selbständigen Kollegen und der vorläufig scheinbaren Unmöglichkeit, ehemalige Mitarbeiter in erfreulichem Maße wieder in den Erwerbsprozeß eingliedern zu können, dennoch vertrauens-

## Rassenseele und Schrifttum.

Ein Vortrag von Theodor Herbert Fritsch jun.

Der vierte Abend im Rahmen der Vortragsreihe »Buch und Buchhandel im Dritten Reich«, die von der Korporation der Berliner Buchhändler und von der Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins veranstaltet wird, hatte das Thema: **Rassenseele und Schrifttum**. Dieser Vortrag von Theodor Herbert Fritsch (Leipzig) bekam noch besondere Bedeutung dadurch, daß der Leiter des

voll in die Zukunft blicken, erfüllt von Dankbarkeit für das bisher Erreichte.

Die sachungsmäßige Sitzung des Vorstandes mit dem Rechnungsausschuß fand am 28. März, die Hauptversammlung am 30. März 1933 statt.

### Bericht des Rechnungsausschusses,

erstattet an die Hauptversammlung des Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen in Berlin am 28. März 1934.

Der Rechnungsausschuß hat an Hand des ihm vom Vorstand zur Verfügung gestellten Rechnungsbuches, des Hauptkassenbuches und der monatlichen Aufstellungen — welche letzteren die Namen und Beträge der unterstützten Personen pp. enthalten — die Prüfung in der sachungsgemäß vorgeschriebenen Weise für das Rechnungsjahr 1933 vorgenommen.

Sämtliche Eintragungen auf beiden Seiten der vorgelegten Bücher, also in Einnahme und Ausgabe, sind nachgerechnet, und die Buchungen auf den einzelnen Konten miteinander verglichen worden; auch die monatlichen Aufstellungen, in welchen die Unterstützungsempfänger namentlich aufgeführt sind, wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Die Prüfung, die der Rechnungsausschuß vorgenommen hat, hat eine vollständige Übereinstimmung der einzelnen Posten resp. Konten in Einnahme und Ausgabe der vorgelegten Bücher ergeben.

Am 26. März fand eine gemeinsame Sitzung mit den Herren des Vorstandes statt, in der dem Rechnungsausschuß der Vermögensbestand des Unterstützungs-Vereins an Hypotheken und Wertpapieren, unter Vorlage der Hypothekenbriefe und notariellen Hinterlegungsbescheinigungen sowie der Depot-Aufstellungen des Kontors der Reichs-Hauptbank für Wertpapiere Berlin vom 31. Dezember 1933 nachgewiesen worden ist und mit den im Hauptrechnungsbuch eingetragenen Buchungen in Übereinstimmung befunden wurde.

Auf Grund der stattgefundenen Prüfungen stellt der Rechnungsausschuß den Antrag:

Die heutige Hauptversammlung wolle dem Vorstand des Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen für das Rechnungsjahr 1933 Entlastung erteilen.

Berlin, den 28. März 1934.

Der Rechnungsausschuß des Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchhändler u. Buchhandlungs-Gehülfen.  
Richard Brunner. Robert Schulz. M. Gotthardt.

**Bericht über die Hauptversammlung des Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen**  
am Mittwoch, dem 28. März 1934 im Buchhändlersaal, Buchhändlerhof 2, Berlin, Wilhelmstraße 47.

Der Vorsitzende, Herr Friedrich Feddersen, eröffnet die Hauptversammlung um 7.50 Uhr und stellt fest, daß die Einladung sachungsgemäß im Börsenblatt Nr. 49 vom 27. Februar 1934 erfolgt ist. Er begrüßt die Erschienenen und erklärt, daß Herr Justizrat Dr. Marwitz das notarielle Protokoll führen wird. Sodann erstattet der Vorsitzende den Jahresbericht des Vorstandes über das Jahr 1933. — Der Bericht wird einstimmig genehmigt.

Herr Richard Brunner verliest den Bericht des Rechnungsausschusses und beantragt in dessen Namen die Entlastung des Vorstandes. Dieser Bericht wird genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Hierauf folgt die sachungsmäßige Wahl zweier Vorstandsmitglieder und eines Mitgliedes des Rechnungsausschusses.

Herr Joseph Steiner i. Fa. Dietrich Reimer A.-G., Berlin, wird für die Amtszeit 1934—35 und Herr Fritz Bruse für die Amtszeit 1934—1939 als Vorstandsmitglied gewählt. Beide Herren nehmen die Wahl an.

Herr Robert Schulz wird für die Amtszeit 1934—1937 als Mitglied des Rechnungsausschusses wiedergewählt und nimmt die Wahl an.

Herr Kurt Schulze, Prokurist der Firma E. S. Mittler & Sohn, Berlin, spricht im Namen der Mitglieder dem Vorstand den wärmsten Dank aus für seine Arbeit im abgelaufenen Vereinsjahr.

Schluß der Hauptversammlung 8½ Uhr.

Rasseamtes beim Reichsinnenministerium Herr Dr. Achim Gerde einführende Worte sprach.

Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste durch Herrn Friedrich Maas nahm Dr. Gerde das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über Rasse und Rassenschrifttum. Die Bedeutung der Rassenfrage ist wohl heute von jedem denkenden Deutschen erkannt. Es ist daher selbstverständlich, daß dieser wichtige Fragenkomplex auch seinen Widerhall im Schrifttum findet. Doch zeigt dieses Schrifttum oft ein viel zu unbestimmtes Bild. Es ist schwer, die Werke herauszu-